



Richard Scrimger

## Flussfahrt in die Nacht

aus dem kanadischen Englisch von Michael Stehle

Urachhaus 2010 • 313 Seiten • 14,90 • ab 13

Scarborough in Kanada. Ein Sommer, der den Teer zum Schmelzen bringt, träge und heiß. Ferien. Und drei 13-jährige Jungs: Jules, der die Geschichte erzählt und in seinem Harmoniebedürfnis jeden (auch den Leser) in Grund und Boden redet; Chris, sportlich und so gut aussehend, dass ihm nicht nur die Mädchen, sondern auch manche Mütter hinterherlaufen; Carl, ein bisschen verrückt mit seiner Vorliebe für alles, was mit Zombies zusammenhängt und ein liebenswert komischer Kauz, der sich nahtlos zwischen die beiden fügt – drei Freunde fast schon ihr ganzes Leben lang.

Als ein unverhoffter Tornado, der sie das Fürchten lehrt, einen alten Baum entwurzelt, beschließen die Jungen, aus den Stämmen ein Floß zu bauen und damit den Fluss hinunter zu schippern, sozusagen auf den Spuren von Huckleberry Finn. Am Abend soll einer der Väter sie dort, am Ende ihre Reise, mit dem Auto wieder auflesen. Ein harmloses Abenteuer, das müssen auch die besorgten Mütter zugestehen. Wenn sie wüssten!

Was sich so harmlos als Ausflug tarnt, erweist sich rasch als eine mehr als abenteuerliche Fahrt mit Ereignissen, die vor allem in der Erzählweise Jules mit seinem schrägen Humor zunächst witzig und lustig zu lesen sind; die drei Jungen aber sind mehr als beeindruckt davon und jeder von ihnen wird in den Ereignissen das sehen, was er selbst daraus liest. Die Fahrt in die Schlucht (Titel des Originals) wird zu einer Reise zu ihren eigenen widersprüchlichen Emotionen – egal, ob sie einen wilden Hund retten, einer wasserscheuen Gruppe von älteren Jugendlichen mutig gegenüber treten, sich von knappen Bikinis und Tangas von Mädchen und Müttern verwirren lassen oder nähere Bekanntschaft mit einem zwergengroßen Penner machen. Spätestens als sie aus Versehen mitten in eine Poolparty hineingeraten und dort ihre Ängste vor Bonesaw, der Knochensäge, geschürt werden, mit der die jugendliche Gang hochnäsiger Schlägertypen droht, kann der Leser das Buch vor Spannung nicht mehr aus der Hand legen. An sich sind es gar keine großen Ereignisse, aber jeder der Jungen erlebt sie anders mit der ganzen Einbildungskraft seines Herzens, und der Leser muss mit ihnen lachen oder bangen oder weinen, egal, ob nun Fahrräder von der Brücke fallen oder das Museum in Flammen steht (und die drei auf dem Dach) oder die drei einfach nur die Landschaft und Natur erleben, die merkwürdig beseelt und personifiziert erscheint. Als dann noch Carl entführt wird, spitzt sich die Lage zu ...

Vor dem Leser öffnet sich eine mysteriöse, manchmal mystisch zu nennende Geschichte, die ihn in Teilen ebenso hilflos und disorientiert zurücklässt wie die Jungen in der Geschichte. Das kommt vor allem Lesern entgegen, die sich vielleicht nur zögerlich an die Lektüre gemacht haben, denn die rasante Abfolge der Ereignisse, die sich in immer rascherem Tempo schließlich zu überstürzen scheinen, und der immer wieder aufblitzende simple Humor und Scherz treiben zum Weiterlesen an.

Es ist eine Reise von nur wenigen Stunden, nicht viel länger, als der Leser für die Lektüre braucht, aber es ist der erste Schritt aus den unbekümmerten Abenteuern einer fantasievollen Kindheit in das Erwachsenendasein; die Jungen werden konfrontiert mit Liebe und Sex, mit Gewalt und Tod, mit Feuer und anderen Gefahren des Daseins, und sie erleben das jeder auf seine Art gemäß der eigenen Träume und Ängste.

Ein irrsinnig komischer und zugleich ungemein ernster Roman mit einem ausgesprochen clever angelegten Handlungsplot über einen „Mordsspaß“, mit flotten Dialogen und einer erstaunlichen Sensibilität (die auch dem Leser abverlangt wird), was die Gefühle der anderen angeht – ein Roman, in dem lautes polteriges Abenteuer direkt neben anrührenden Momenten der Stille und Einkehr liegt. Großartig!

*Astrid van Nahl*